

Wahrer Islam – wahre Hingabe

Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Barmherzigen!
Alles Lob gebührt Allāh, dem Herrn der Welten,
dem Allerbarmer, dem Barmherzigen,
dem Herrscher am Tage des Gerichts!
Dir (allein) dienen wir, und Dich (allein) bitten wir um Hilfe.
Führe uns den geraden Weg,
den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, nicht (den Weg) derer,
die (Deinen) Zorn erregt haben, und nicht (den Weg) der Irregehenden..
(Sura 1: Al-Fātiha)¹

Die Offenbarung des Islam

Verlangen sie etwa eine andere als Allāhs Religion? Ihm ergibt sich, was in den Himmeln und auf der Erde ist, gehorsam oder wider Willen, und zu Ihm kehren sie zurück. (83) Sprich: “Wir glauben an Allāh und an das, was auf uns herabgesandt worden ist, und was herabgesandt worden ist auf Abraham und Ismael und Isaak und Jakob und die Stämme (Israels) und was gegeben worden ist Moses und Jesus und den Propheten von ihrem Herrn; wir machen keinen Unterschied zwischen ihnen, und Ihm sind wir ergeben.” (84) Und wer eine andere Religion als den Islam begehrt: Nimmer soll sie von ihm angenommen werden, und im Jenseits wird er unter den Verlierern sein. (85) – (Sura 3: Al-`Imrān <Das Haus `Imrān>, 83-85)

Nach dem Zeugnis des Qur`ān ist die wahre Religion die Religion des Islam, das heißt der Hingabe, der Gottergebenheit. Es ist der Glaube, den Abraham hatte, Isaak, Jakob, Mose, die Propheten und Jesus, der Sohn der Maria. Wer sich Gott von ganzem Herzen hingeben will, folgt daher dem Beispiel Abrahams und der Propheten, dem Beispiel Jesu von Nazareth. Sie waren die wahren Muslime, die Gott Ergebenen, durch die der Allmächtige zur Welt gesprochen hat, seinen Willen und sein Wesen geoffenbart hat. Ihrer Hingabe zu folgen ist der wahre Islam, vollkommene Ergebenheit in den Willen des alleinigen Gottes.

Wahrlich, Wir hatten die Thora, in der Führung und Licht war, herabgesandt. Damit haben die Propheten, die sich (Allāh) hingaben, den Juden Recht gesprochen, ... (Sura 5: Al-Mā`ida <Der Tisch>, 44)

Und Wir ließen ihnen Jesus, den Sohn der Maria, folgen; zur Bestätigung dessen, was vor ihm in der Thora war; und Wir gaben ihm das Evangelium, worin Rechtleitung und Licht war, zur Bestätigung dessen, was vor ihm in der Thora war und als Rechtleitung und Ermahnung für die Gottesfürchtigen. (46) Und die Leute des Evangeliums sollen sich nach dem richten, was Allāh darin offenbart hat; und die sich nicht nach dem richten, was Allāh herabgesandt hat – das sind die (wahren) Frevler. (47) (Sura 5: Al-Mā`ida <Der Tisch>, 46-47)

Und als Jesus mit klaren Beweisen kam, sagte er: “Wahrlich, ich bin mit der Weisheit zu euch gekommen, und um euch etwas von dem zu verdeutlichen, worüber ihr uneinig seid. So fürchtet Allāh und gehorcht mir. (Sura 43: Az-Zuhruf <Der Prunk>, 63)

Wer sich Gott ergeben will, folgt dem Wort der Thora, der Propheten und den Worten Jesu, der die Thora bestätigte. Ein wahrer Muslim will die ganze Offenbarung Gottes kennen lernen und kommt daher an der Thora, den Propheten und dem Evangelium nicht vorbei. Er gehorcht den Worten Jesu. Nur so eröffnet sich für ihn die Leitung und das Licht des Allmächtigen, wie es auch diese Schriften selbst bezeugen:

Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht für meinen Pfad. (Psalm 119,105)

Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Weisung ein Licht, und ein Weg zum Leben sind

¹ Alle Zitate aus dem Qur`ān nach: “Die ungefähre Bedeutung des Al-Qur`ān Al-Karīm in deutscher Sprache” von Abu-r-Ridā` Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul, 9. Auflage 1997

Ermahnungen der Zucht. (Sprüche 6,23)

Jesus redete nun wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Johannes 8,12)

Der Qur'ān bezeugt also einmütig mit den Schriften des Alten und des Neuen Testaments, dass wir in der Thora und im Evangelium das Licht und Weisung finden. Was kann also einen Muslim noch hindern, die ganze Offenbarung Gottes kennen zu lernen und sich intensiv dem Studium der Worte der Thora und des Evangeliums zu widmen?

Was heißt Hingabe?

Zu Abraham sprach Gott:

Ich bin Gott, der Allmächtige. Lebe vor meinem Angesicht und sei untadelig! Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir setzen und will dich sehr, sehr mehren. (Genesis 17,1-2)

Für Abraham bedeutete Hingabe Leben in der Gegenwart Gottes und Streben nach einem untadeligen Leben.

In der Thora finden wir folgendes Gebot:

Höre Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen in deinem Herzen sein ... (Deuteronomium 6,4-6)

Durch den Propheten Micha sprach Gott:

Man hat dir mitgeteilt, o Mensch, was gut ist. Und was fordert der HERR von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben und demütig zu gehen mit deinem Gott? (Micha 6,8)

Jesus bestätigte das Gebot der Thora, indem er es das größte Gebot nannte:

Und es fragte einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter, und versuchte ihn und sprach: Lehrer, welches ist das größte Gebot im Gesetz? Er aber sprach zu ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand. Dies ist das größte und erste Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. (Matthäus 22,35-40)

Das Leben Jesu war die größte Verwirklichung dieses Gebotes. Die Liebe zu Gott erfüllte ihn durch und durch. Er blieb Gott in allem treu und konnte – im Gegensatz zu allen anderen Menschen - ohne hochmütig zu sein, seinen Gegnern sagen:

Wer von euch überführt mich einer Sünde? (Johannes 8,46)

Jesus verwirklichte die Güte und Barmherzigkeit Gottes, was auch im Leben seiner Nachfolger sichtbar war, wie auch der Qur'ān bezeugt:

Dann ließen Wir unsere Gedanken ihren Spuren folgen; und Wir ließen (ihnen) Jesus, den Sohn der Maria folgen, und Wir gaben ihm das Evangelium. Und in die Herzen derer, die ihm folgten, legten Wir Güte und Barmherzigkeit. (Sura 57: Al-Hadid <Das Eisen>, 27)

Die Bibel beschreibt die Verwirklichung dieser Güte und Barmherzigkeit im Leben der Nachfolger Jesu folgendermaßen:

Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten. ... Alle Gläubig gewordenen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; und sie verkauften die Güter und die Habe und verteilten sie an alle, je nachdem einer bedürftig war: Täglich verharrten sie einmütig im Tempel und brachen zu Hause das Brot, nahmen Speise mit Jubel und Schlichtheit des Herzens, sie lobten Gott und hatten Gunst beim ganzen Volk ... (Apostelgeschichte 2,42.44-47)

Die Menge derer aber, die gläubig geworden, war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern es war ihnen alles gemeinsam. (Apostelgeschichte 4,32)

Hingabe an Gott bedeutete für die ersten Christen auch Hingabe an die Brüder. Deswegen lebten sie in täglicher Gemeinschaft und teilten ihre Güter miteinander.

Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, kann nicht Gott lieben, den er nicht gesehen hat. Und dieses Gebot haben wir von ihm, dass wer Gott liebt, auch seine Bruder lieben soll. (1 Johannes 4,20-21)

Selbst als sich das offizielle Christentum immer mehr der Welt anpasste und den Weg Jesu verließ, gab es noch treue Nachfolger Jesu, die ihrem Gott im täglichen gemeinsamen Lesen der Schrift und Gebet die Treue hielt:

Sie sind nicht (alle) gleich. Unter den Leuten der Schrift gibt es (auch) eine Gemeinschaft, die stets die Verse Allāhs zur Zeit der Nacht verlesen und sich dabei niederwerfen. (113) Diese glauben an Allāh und an den Jüngsten Tag und gebieten das, was Rechtens ist, und diese gehören zu den Rechtschaffenen. (114) (Sura 3: Al- ʿImrān <Das Haus ʿImrān> 113-114)

Die “fünf Säulen” des Islam

Nach der islamischen Tradition verwirklicht sich der Islam, die Hingabe an Gott, vor allem in der Verwirklichung der “fünf Säulen”²:

1. Das Rezitieren des Glaubensbekenntnisses (**shahada**): “Es gibt keinen Gott außer Gott, und Muhammad ist sein Prophet.”
2. Das rituelle Gebet (**salat**) arabisch fünfmal am Tag in Richtung Mekka unter Einhaltung der vorgeschriebenen rituellen Waschungen, der Gebetstexte, der vorgeschriebenen Kleidung und Niederwerfungen (auf die Knie und bis zum Boden).
3. Die Almosen (**zakat**), eine etwa zweiprozentige Abgabe zur Unterstützung Armer und Bedürftiger
4. Das 30tägige Fasten (**saum**) im Monat Ramadan als tägliche Enthaltung von Speisen, Getränken, Parfüm, Geschwätz, Zigaretten und Geschlechtsverkehr, solange tagsüber ein weißer von einem schwarzen Faden unterschieden werden kann (Sure 2,187).
5. Die Durchführung der Pilgerfahrt nach Mekka (**hajj**) einmal im Leben im Pilgermonat.

Was hat uns Gott durch seinen Propheten Jesus zu diesen fünf Punkten verkündet und welche Entsprechungen finden wir im Leben der ersten Christen dazu?

Ad 1) Das **Bekenntnis zur Einheit und Einzigkeit Gottes** ist die bleibende Grundlage der Lehre Jesu und seiner Jünger. Es gibt keinen anderen Gott außer dem einen und einzigen, der das Universum geschaffen hat, sich Abraham, Isaak und Jakob und allen Propheten geoffenbart hat und der die Menschen am Jüngsten Tage richten wird. Niemals hat ein Jünger Jesu Jesus als Gott neben Gott angenommen (wie Sure 5,116 suggeriert). Wir glauben an den

“seligen und alleinigen Machthaber, den König der Könige und Herren der Herren, der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat und auch nicht sehen kann, dem Ehre und ewige Macht gebührt.” (1 Timotheus 6,15-16)³

Das Bekenntnis zur Einheit und Einzigkeit Gottes erfolgt unter Christen aber nicht durch rituelle Rezitation, sondern durch ein Leben nach seinen Geboten und durch das beständige Bemühen, andere zur Erkenntnis Gottes und zu einem Leben nach seinem Willen zu führen.

Das Bekenntnis zum Propheten Muhammad war allen Muslimen (= Gott ergebenden Menschen) von Abraham bis ins 7. Jahrhundert nach Christus hinein unbekannt, da Muhammad ja erst später kam. Seit Jesus war aber den Gläubigen klar, dass die Offenbarung Gottes in Jesus ihren abschließenden Höhepunkt erfahren hat und keine neue

² Dr. Christine Schirmacher, Was bedeutet “Islam”?, <http://www.islaminstitut.de/index.php?templateid=artikel&id=6>

³ Dass die Lehre der [Dreieinigkeit](#) nicht dem Glauben an den einen und einzigen Gott widerspricht, wird in unserer Abhandlung zu diesem Thema näher ausgeführt.

Offenbarung mehr zu erwarten ist. Jesus hat seinen Jüngern verheißen, dass er ihnen den Heiligen Geist senden werde:

“Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.” (Johannes 14,26)

Diese Verheißung hat Jesus an seinen Jüngern ca. 50 Tage später erfüllt. Der Heilige Geist hat die Jünger zu einem tieferen Verständnis der Worte Jesu geführt, an die er sie erinnert hat.⁴

Ad 2) Das **Gebet** ist die tägliche Grundlage des geistlichen Lebens jedes Gläubigen.

Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden! (Philipper 4,6)

Mit allem Gebet und Flehen betet zu jeder Zeit im Geist und wachet hierzu in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen!⁵ (Epheser 6,18)

Jesus selbst lebte aus dem Gebet. Immer wieder suchte er die Nähe seines Vaters:

Und es geschah in diesen Tagen, dass er auf den Berg hinausging, um zu beten; und er verbrachte die Nacht im Gebet zu Gott. (Lukas 6,12)

Seine Jünger folgten seinem Beispiel:

Diese alle verharrten einmütig im Gebet ... (Apostelgeschichte 1,14)

Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten ... (Apostelgeschichte 2,42)

Für die ersten und alle späteren Christen war das Gebet Basis und Ausdruck der bleibenden Gemeinschaft mit Gott. Geistliches Leben bedeutet Beziehung zu Gott, der uns liebt. Durch unser Gebet erwidern wir unsere Liebe zu ihm. Deswegen lässt sich dieses Gebet nicht in die starren Formen eines Rituals pressen. Liebe überwindet jedes Ritual. Das Gebet Jesu und das Gebet seiner Nachfolger ist nicht an bestimmte Formen, Orte, Zeiten und Gebetsrichtungen gebunden. Der ewige Gott umgibt uns beständig. Seine Liebe zu preisen ist Inhalt all unserer Worte und unseres ganzen Lebens.

Ad 3) Christen kennen keine **Armensteuer**. Das Alte Testament kannte verschiedene Regelungen für die Versorgung der Armen. So sollte etwa jedes dritte Jahr der gesamte Zehnte den Armen zur Verfügung stehen (Deuteronomium 14,28-29). Grundsätzlich galt:

Deinem Bruder, deinem Elenden und deinem Armen in deinem Land sollst du deine Hand weit öffnen! (Deuteronomium 15,11)

Die Gläubigen des Neuen Testaments gingen über diese Regelung noch weit hinaus. Die Liebe Gottes, die ihre Herzen erfüllte, drängte sie, ihren armen Brüdern und Schwestern nicht nur Almosen zu geben, sondern mit ihnen zu teilen:

Alle Gläubiggewordenen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; und sie verkauften die Güter und die Habe und verteilten sie an alle, je nachdem einer bedürftig war. (Apostelgeschichte 2,44-45)

Denn es war auch keiner bedürftig unter ihnen, denn so viele Besitzer von Äckern oder Häusern waren, verkauften sie und brachten den Preis des Verkauften und legten ihn nieder zu den Füßen der Apostel; es wurde aber jedem zugeteilt, so wie einer Bedürfnis hatte. (Apostelgeschichte 4,34-35)

In der jetzigen Zeit diene euer Überfluss dem Mangel jener, damit auch der Überfluss jener für euren Mangel diene, damit Gleichheit entstehe. (2 Korinther 8,14)

⁴ Der Begriff "erinnern" setzt voraus, dass die "Erinnerten" Augenzeugen Jesu sein mussten. Andere konnte der Geist nicht an die Worte erinnern. Eine Umdeutung dieser Verheißung Jesu auf Muhammad ist dadurch von vornherein ausgeschlossen.

⁵ Im Neuen Testament wird der Begriff "Heiliger" nicht im römisch-katholischen Sinn verwendet. Im Neuen Testament werden alle Christen als Heilige bezeichnet, weil jeder, der Jesus nachfolgt, sich von ihm heiligen lässt.

Wenn daher verschiedene "christliche" Gruppen späterer Zeit den Zehnten des Alten Testaments wieder eingeführt haben, so haben sie das Niveau des Neuen Testaments verlassen. Ebenso ist auch die Zakat, so positiv sie sich auch in verschiedenen islamischen Völkern ausgewirkt haben mag, ein Rückschritt im Vergleich zum Maß der Hingabe, die wir im Neuen Testament finden. Die Hingabe des Christen wird von der Liebe geleitet und lässt sich nicht durch Prozentsätze regulieren.

Ad 4) **Fasten** ist im Neuen Testament nicht durch ein Gesetz geregelt. Jesus widersprach dem offen zur Schau getragenen Fasten der Pharisäer:

Wenn ihr aber fastet, so seht nicht düster aus wie die Heuchler! Denn sie verstellen ihre Gesichter, damit sie den Menschen als Fastende erscheinen. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit du nicht den Menschen als ein Fastender erscheinst, sondern deinem Vater, der im Verborgenen ist! Und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten. (Matthäus 6,16-18)

Gott will unsere ganze Hingabe und Liebe, die jeden Tag, das ganze Jahr lang für Ihn und für den Dienst an den Brüdern da ist. Diese Hingabe bedeutet auch Disziplin. Der Geist des Christen steht über seinem Körper und überwindet dessen Begierden. Wir genießen unsere Speisen mit Dankbarkeit, in dem Bewusstsein, auch verzichten zu können, wenn es die uns von Gott gegebenen Aufgaben erfordern. Diese Disziplin bestimmt unser Leben unabhängig von der Tages- und Jahreszeit. Suchtgifte (wie Nikotin) haben überdies ohnehin keinen Platz im Leben des Christen.

Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden. Verherrlicht nun Gott mit eurem Leib! (1 Korinther 6,19-20)

Ad 5) Für die Gläubigen des Alten Testaments gab es die Vorschrift, dreimal im Jahr nach Jerusalem zu **pilgern**:

Dreimal im Jahr soll alles bei dir, was männlich ist, vor dem HERRN, deinem Gott, erscheinen an der Stätte, die er erwählen wird: am Fest der ungesäuerten Brote und am Fest der Wochen und am Fest der Laubbütten. Und man soll nicht mit leeren Händen vor dem HERRN erscheinen: jeder nach dem, was seine Hand geben kann, nach dem Segen des HERRN, deines Gottes, den er dir gegeben hat. (Deuteronomium 16,16-17)

Zur Zeit Jesu gab es zwischen den Juden und den Samaritern Streit darüber, wo denn diese Stätte sei, "die der Herr erwählen wird". Die Juden pilgerten nach Jerusalem, für die Samariter war der Berg Garizim der Berg der Anbetung Gottes.

Jesus gab einerseits den Juden Recht, ging aber dann noch weiter. Er sprach zu einer Samariterin:

Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet... Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater im Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten. (Johannes 4,21-24)

Deswegen kennen Christen keinen heiligen Ort und keine heiligen Zeiten. Vielmehr ist jeder Ort und jede Zeit durch die Gegenwart des Allmächtigen geheiligt. Wir verstehen unser ganzes Leben als eine Pilgerfahrt zum himmlischen Jerusalem.

... sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln, einer Festversammlung; und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind; und zu Gott, dem Richter aller; und zu den Geistern der vollendeten Gerechten ... (Hebräer 12,22-23)

In der näheren Betrachtung dieser "fünf Säulen" zeigt sich also, dass Jesus keine genauen Regeln zu verschiedenen religiösen Übungen gelehrt hat, dass er uns aber die Liebe gebracht hat, die jedes religiöse Regelwerk sprengt und uns zur vollkommenen Hingabe an den ewigen Gott im Dienst an den Gläubigen führt, hin zu einem Islam, zu einer wahren Ergebenheit in den Willen Gottes, die uns für alle Ewigkeit mit dem Glück der Gemeinschaft mit unserem Schöpfer erfüllen wird. Der Weg, den Jesus uns gezeigt und gelehrt hat, der Weg, der Jesus selber ist, ist der wahre Islam. Wir laden alle Muslime ein, ihn zu gehen, und so wahrhaft Muslime zu werden.

Und vor dir entsandten Wir (auch) nur Männer, denen Wir die Offenbarung gegeben haben; so fragt die, welche die Ermahnung besitzen, wenn ihr (etwas) nicht wisset. (Sura 16: An-Nahl <Die Biene> 43)

Zu jener Zeit begann Jesus und sprach:

**Ich preise dich Vater, Herr des Himmels und der Erde,
dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen und es Unmündigen geoffenbart hast.**

Ja, Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir.

**Alles ist mir übergeben worden von meinem Vater; und niemand erkennt den Sohn als nur der
Vater,**

noch erkennt jemand den Vater als nur der Sohn, und der, dem der Sohn ihn offenbaren will.

Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen!

Und ich werde euch Ruhe geben.

Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir!

Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig,

und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen;

denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

(Matthäus 11,25-30)

PS: Wenn wir in dieser Abhandlung den Begriff "Christ" verwendet haben, dann sind damit ausschließlich Menschen gemeint, die mit ihrem ganzen Leben den Weg Jesu gehen. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass unsere von Sünden geprägte westliche Konsumgesellschaft auf keinen Fall "christlich" genannt werden darf, und dass auch alle allgemein als "christliche Kirchen" anerkannten Organisationen vom biblischen Christentum weit entfernt sind.